

# **In mehreren Sprachen leben**

**Literaturwissenschaftliche, sprachdidaktische und  
sprachwissenschaftliche Aspekte der Mehrsprachigkeit**

*Tagungsband des  
DAAD-Fachseminars 2005  
in Bordeaux*

Herausgegeben von:  
Daniel Grabis,  
Eva Kastenhuber

Bordeaux 2006

## Inhalt

- 3 *Eva Kastenhuber & Daniel Grabis*  
Vorwort

### ***Mehrsprachigkeit & Literatur – in mehreren Sprachen schreiben***

- 7 *Nicole Pelletier*  
« Von einer Sprache zur anderen passieren Verwandlungen » :  
vivre, écrire en deux langues
- 17 *Yoko Tawada*  
Schreiben in einer anderen Sprache
- 21 *Jacqueline Gutjahr*  
Einladung zum Spiel – den Texten von Yoko Tawada auf der Spur
- 43 *Rolf Ehnert*  
Literatur der Migration ist deutsche, ist Weltliteratur
- 59 *Myriam Geiser*  
„Der Konkurrenz eine Sprache voraus“: Sprachmigration in der  
deutschen Gegenwartsliteratur mit einem vergleichenden Blick  
nach Frankreich

### ***Mehrsprachigkeit & Sprachlehre – Sprachen lehren***

- 93 *Karl-Richard Bausch*  
Entwicklung einer Didaktik und Methodik der Mehrsprachigkeit  
- ein Thesenpapier
- 99 *Frank Günther-Spohr*  
Zur *language awareness* bei LEA-Studierenden. Eine empirische  
Untersuchung
- 125 *Jeannine Gerbault*  
Multilinguisme et didactique des langues dans l'espace européen:  
le potentiel des environnements informatisés

### ***Mehrsprachigkeit & Spracherwerb – in mehreren Sprachen aufwachsen***

- 151 *Jean-Claude Quentel*  
Grammaire, langue et bilinguisme chez l'enfant
- 181 *Michael Herrmann*  
Zweisprachigkeit in der Mediationstheorie
- 205 *Dirk Deissler*  
Wie erziehe ich mein Kind zweisprachig? Mythen, Hürden und  
Rezepte
- 225 *Christian Tremmel*  
Alterität und Fremdsprache: ein Workshop zur Rolle kultureller  
Stereotypen im Fremdsprachenunterricht

*Eva Kastenhuber & Daniel Grabis*

*(Université Michel de Montaigne – Bordeaux 3 / Universität Trier)*

## **Vorwort**

Der vorliegende Tagungsband will dem Leser Beiträge vorstellen, die in der Folge des DAAD-Fachseminars zum Thema *Mehrsprachigkeit* entstanden sind, das vom 17. bis 20. März 2005 in Kooperation zwischen dem DAAD, der *Université Michel de Montaigne*, dem *Goethe-Institut* und dem *Deutschen Generalkonsulat* in Bordeaux stattfand. Für die engagierte Hilfe der Mitarbeiter dieser Institutionen bedanken wir uns stellvertretend ganz herzlich bei Herrn *Stephan Geifes*, Frau *Prof. Dr. Nicole Pelletier*, Herrn *Jochen Neuberger* und Frau *Gudrun Lücke-Hogaust*.

Die Themenwahl des DAAD-Fachseminars ging nicht alleine darauf zurück, dass die Mehrsprachigkeit zumindest seit der Babel-Episode die Menschen immer wieder aufs Neue beschäftigt, sondern v.a. darauf, dass die DAAD-Lektorinnen und -Lektoren aus der Mehrsprachigkeit ihren Brotverdienst bestreiten. Dieses berufliche Interesse an der Mehrsprachigkeit führt – wie könnte es anders sein – bei manchen DAAD-Lektorinnen und -Lektoren auch zu biographisch-familiären Formen der Mehrsprachigkeit. Den Organisatoren des DAAD-Fachseminars war daher daran gelegen, neben literaturwissenschaftlichen und sprachdidaktischen Beiträgen, die sich v.a. auf den universitären Auftrag der DAAD-Lektorinnen und -Lektoren beziehen, auch den Aspekt des Spracherwerbs in mehrsprachigem Umfeld einzubeziehen. Dementsprechend sollen die versammelten Beiträge als Einstiegsmöglichkeiten in diese drei Themengebiete gesehen werden; eine umfassende Behandlung der genannten Aspekte kann weder ein dreitägiges Kolloquium noch eine einzelne Publikation leisten.

Die Zusammenstellung der Beiträge ist ebenfalls mehrsprachig: deutsch- und französischsprachige Texte wechseln sich ab, darunter finden sich auch einige japanische Schriftzeichen.

Das Themengebiet *Mehrsprachigkeit & Literatur* eröffnet *Nicole Pelletier* indem sie Autoren zu Wort kommen lässt, die über ihre literarische Mehrsprachigkeit berichten. Diese Zeugnisse verdeutlichen, dass das Leben in mehreren Sprachen eine kreative Distanz zur Sprache mit sich bringt, die von den Autoren als zum Schreiben anregend, gelegentlich jedoch auch als unbequem dargestellt wird.

Essayistisch beschreibt *Yoko Tawada* die Fragen, die sich stellen, wenn man sich auf eine neue Sprache einlässt. Der Vorstellung, man gewinne mit neuen Sprachen zusätzliche Persönlichkeiten, begegnet sie mit der Metapher des „mehrsprachigen Netzes“.

*Jacqueline Gutjahr* analysiert das Schreiben im Zwischenraum der Sprachen und Kulturen anhand von Texten Yoko Tawadas. Dabei beschreibt sie, wie bei Tawada der Sprachkontakt ein Eigenleben entwickelt, das vorgefertigte Strukturen aufbricht und zum (sprach)spielerischen Schreibverfahren wird.

Einen besonderen Platz nimmt der posthum veröffentlichte Vortragstext von *Rolf Ehnert* ein. Er erläutert anhand der Entwicklung der „Migrationsliteratur“ die ihm am Herzen liegende These, dass die Literatur der Migration zur deutschen Literatur und zur „Weltliteratur“ zählt.

*Myriam Geiser* analysiert in ihrem Beitrag, wie die Literatur der Migration in der deutschen Literatur aufgenommen wurde. Dabei wirkte die ihr beispielsweise durch den eigens geschaffenen Chamisso-Literaturpreis zugeschriebene Sonderrolle auf die Migrationsautoren selbst z.T. befremdlich. Abschließend geht Myriam Geiser auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Wahrnehmung von Migrationsliteratur in Deutschland und Frankreich ein.

In Form eines Thesenpapiers eröffnet *Karl-Richard Bausch* das Themengebiet *Mehrsprachigkeit und Sprachlehre*. Ausgehend von Grundpositionen und aktuellen Standards in der Sprachlehre entwickelt er Forderungen für die Entwicklung einer Didaktik und Methodik „echter“ Mehrsprachigkeit.

Im Sinne dieser Forderungen führt *Frank Günther-Spohr* eine empirische Untersuchung zur Rolle der „language awareness“ im Fremdsprachenunterricht durch. Er kommt zu dem Schluss, dass die Sprachlehre dem Bedürfnis der Studierenden, interlinguale Vergleiche im Fremdsprachenerwerb zu nutzen, bisher nicht genügend nachkommt und fordert, die Sprachvergleichskompetenz stärker in die Ausbildung von Sprachlehrern und in Sprachlehr-Curricula zu integrieren.

*Jeannine Gerbault* zeigt die Möglichkeiten auf, die sich durch die Nutzung der neuen Technologien im Fremdsprachenunterricht ergeben. Dabei wird deutlich, dass Multimedia- und Internetsprachlernprogramme nicht nur als weitere Form von Lehrmaterial im Sprachunterricht anzusehen sind, sondern erlauben, die Lernsituation selbst tiefgreifend zu verändern und realen Lebenssituationen anzunähern.

Zum Themengebiet *Mehrsprachigkeit & Spracherwerb* stellen *Jean-Claude Quentel* und *Michael Herrmann* eine Analyse des Begriffes Mehrsprachigkeit vor, welche die Arbeiten des Linguisten *Jean Gagnepain* weiterführt. Jean-Claude Quentel nimmt dabei eine Differenzierung zwischen Bilinguismus und Diglossie vor, die er mit „Fehlern“ in der französischen und deutschen Kindersprache belegt. Michael Herrmann unterscheidet zwischen zwei Formen der Zweisprachigkeit, die in der Literatur als konkurrierend angesehen werden. Entgegen dieser Darstellungsweise erläutert er, dass es sich um zwei verschiedene Arten der Sprachaneignung des erwachsenen Sprechers handelt, die sich nicht gegenseitig ausschließen, allerdings von der Diglossie des Kindes zu trennen sind.

Bewusst praxisbezogen geht *Dirk Deissler* auf Hürden und Mythen ein, mit denen sich zweisprachig erziehende Eltern konfrontiert sehen. Dabei schöpft er aus seiner eigenen Erfahrung als Vater einer deutsch-französischen Familie und betont entgegen negativen Vorurteilen, aber auch allzu optimistischen Wunschvorstellungen die Normalität des Aufwachsens in zwei Sprachen. Er bietet dem Leser einige praxisbewährte Rezepte für die zweisprachige Erziehung sowie Literaturhinweise für eine weitere Beschäftigung mit dem Thema an.

Ausgehend von der Feststellung, dass Fremdsprachenerwerb mit der Wahrnehmung kultureller Alterität einhergeht, diskutiert *Christian Tremmel* die Rolle kultureller Stereotypen im Sprachunterricht. Er stellt Ansätze vor, wie mit stereotypen Vorstellungen von Sprachlernern nutzbringend umgegangen werden kann, wenn sie als Etappe im Fremdverstehensprozess angesehen werden.

Abschließend wollen wir uns herzlich bei den Autoren dafür bedanken, dass sie die Texte für diese Publikation zur Verfügung gestellt haben und wünschen den Lesern eine zum Weiterlesen einladende *bonne lecture!*